



Basisdaten

Psychische Erkrankungen

Stand: Oktober 2020

Basisdaten zu psychischen Erkrankungen in Deutschland

Wie häufig kommen psychische Erkrankungen in der Bevölkerung vor? Welches sind die häufigsten Krankheitsbilder? Und wie viele Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie gibt es in Deutschland? Die DGPPN stellt laufend aktuelle Informationen, Fakten und Zahlen rund um die psychische Gesundheit zusammen.

— Prävalenz

In Deutschland sind jedes Jahr etwa 27,8 % der erwachsenen Bevölkerung von einer psychischen Erkrankung betroffen [1, 2]. Das entspricht rund 17,8 Millionen betroffenen Personen, von denen pro Jahr nur 18,9 % Kontakt zu Leistungsanbietern aufnehmen [3].

Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Angststörungen (15,4 %), gefolgt von affektiven Störungen (9,8 %, unipolare Depression allein 8,2 %) und Störungen durch Alkohol- oder Medikamentenkonsum (5,7 %) [1, 2].

Psychische Erkrankungen zählen in Deutschland nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bösartigen Neubildungen und muskuloskelettalen Erkrankungen zu den vier wichtigsten Ursachen für den Verlust gesunder Lebensjahre [4]. Menschen mit psychischen Erkrankungen haben zudem im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung eine um 10 Jahre verringerte Lebenserwartung [5, 6].

2018 nahmen sich in Deutschland etwa 9300 Menschen das Leben [7]. Zwischen 50 % und 90 % der Suizide lassen sich auf eine psychische Erkrankung zurückführen [8, 9].

— Behandlung

Sowohl im Rahmen der stationären psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung als auch in der Praxis niedergelassener Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sind psychotherapeutische Gespräche ein wichtiger Therapiebaustein [10].

Zudem greifen Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie auf psychosoziale Interventionen zurück, wie etwa die Vermittlung von Informationen über die Erkrankung und zur Krankheitsbewältigung (Psychoedukation), das Training alltagsrelevanter oder sozialer Fertigkeiten oder den Einbezug von Angehörigen [11].

Die medikamentöse Therapie spielt bei der Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen ebenfalls eine wichtige Rolle. Unter den verordnungstärksten Medikamentengruppen stehen Psychopharmaka an vierter Stelle. Darunter am häufigsten verordnet werden Antidepressiva, gefolgt von Neuroleptika und Tranquillantien [12].

Das biologische Verfahren Elektrokonvulsionstherapie (EKT) kann bei schweren psychischen Störungen eingesetzt werden, und zwar insbesondere dann, wenn andere Therapieversuche zu keiner ausreichenden Besserung geführt haben. In Deutschland wurden im Jahr 2016 etwa 5700 Patienten in knapp 180 Kliniken mit EKT behandelt [13].

Von den Menschen mit einer schweren Depression erhalten nur 26 % eine leitliniengerechte Behandlung [14].

— Ärzte- und Psychotherapeutenstatistik

In Deutschland arbeiten insgesamt 14.230 Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde. Davon sind 6.118 ambulant und 6.575 stationär tätig [15].

72 % der Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde sind älter als 50 Jahre. Der Anteil weiblicher Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde beträgt 43 % [15].

Im Jahr 2019 wurden 552 neue Facharztbezeichnungen erteilt. In den letzten zehn Jahren war die Zahl der Neu-Anerkennungen relativ konstant – jährlich wurden durchschnittlich 533 neue Anerkennungen vergeben [15].

Darüber hinaus verfügten 2019 insgesamt 16.482 Fachärzte anderer Disziplinen über die Zusatzbezeichnung „Psychotherapie“ oder „Psychoanalyse“. Davon waren 10.772 niedergelassen [15].

In Deutschland waren 2019 insgesamt 48.265 Psychologische sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in verschiedenen Bereichen tätig. Davon haben 37.901 in ambulanten Einrichtungen und 8472 in stationären oder teilstationären Einrichtungen gearbeitet [16].

— Stationäre Versorgung

In Deutschland standen 2018 insgesamt 56.617 psychiatrische Krankenhausbetten in 393 Fachkliniken bzw. Fachabteilungen an Allgemeinkrankenhäusern zur Behandlung erwachsener Patienten zur Verfügung. Jährlich werden dort über 800.000 stationäre Behandlungen durchgeführt. Die Verweildauer eines Patienten in einem psychiatrischen Krankenhaus beträgt durchschnittlich 24,2 Tage [17].

Zudem standen insgesamt 14.693 tages- und nachtklinische Behandlungsplätze in 411 Einrichtungen für Psychiatrie und Psychotherapie zur Verfügung. Pro Jahr werden rund 160.000 teilstationäre Behandlungsfälle verzeichnet [17].

Die häufigsten Behandlungsdiagnosen in psychiatrischen Kliniken und Fachabteilungen sind Störungen durch psychotrope Substanzen (34 %), gefolgt von affektiven Störungen (25 %) [18].

— Ambulante Versorgung

Pro Quartal werden etwa 2,5 Millionen gesetzlich versicherte Patienten von 3.760 Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde in ambulanten Praxen behandelt [19].

In einem Quartal nehmen etwa 1,5 Millionen gesetzlich versicherte Patienten psychotherapeutische Leistungen in Praxen niedergelassener Psychotherapeuten in Anspruch [19]. Für Erwachsene mit psychischen Erkrankungen standen 2019 insgesamt 28.067 Psychotherapeuten zur Verfügung. Davon waren 6.219 ärztliche Psychotherapeuten und 21.848 psychologische Psychotherapeuten [20].

Die häufigsten Behandlungsdiagnosen für ambulante Richtlinien-Psychotherapie sind Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (82 %) sowie affektive Störungen (70 %) [21].

Die durchschnittliche Wartezeit auf einen Sprechstundentermin beim Psychotherapeuten beträgt 5,7 Wochen. Bis zum Beginn der eigentlichen Richtlinien-therapie vergehen im Durchschnitt insgesamt 19,9 Wochen [22].

An der ambulanten Versorgung sind bundesweit zudem ca. 500 Psychiatrische Institutsambulanzen (PIA) beteiligt. In den PIA werden pro Jahr etwa 2 Millionen Behandlungsfälle (erwachsene Patienten) verzeichnet [23, 24].

— Gesundheitsökonomie

Die direkten Kosten, also Kosten, die im Gesundheitswesen unmittelbar aufgrund psychischer Erkrankungen entstehen, belaufen sich in Deutschland auf rund 44,4 Milliarden Euro im Jahr [25].

Im Jahr 2018 wurden 16 % der Arbeitsunfähigkeitstage durch eine psychische Erkrankung verursacht [26]. Die Dauer von Krankschreibungen aufgrund psychischer Erkrankungen liegt durchschnittlich bei 42 Tagen [27]. Psychische Erkrankungen sind heute mit 42 % auch der häufigste Grund für Frühverrentungen [28].

Die Gesamtkosten aufgrund psychischer Erkrankungen inklusive direkter Kosten für die medizinische Versorgung und Sozialleistungen sowie indirekter Kosten, z. B. durch Produktivitätseinbußen, werden für Deutschland auf rund 147 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Das entspricht einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 4,8 % [29].

— Unterbringung

Im Jahr 2016 gab es 56.048 zivilrechtliche Unterbringungen nach dem Betreuungsrecht (§ 1906 Absatz 1 Nummer 1 BGB und § 1906 Absatz 1 Nummer 2 BGB) [30] und 83.418 öffentlich-rechtliche Unterbringungsverfahren nach den Psychisch-Kranken- bzw. Unterbringungsgesetzen der Länder (PsychKG) im Jahr 2015 [31].

Im Jahr 2018 gab es 10.171 strafrechtliche Unterbringungen nach § 63 und § 64 StGB (Maßregelvollzug, Daten nicht für alle Bundesländer vorhanden) [32]. Seit 1998 hat sich diese Zahl verdoppelt [33].

— Literatur

1. Jacobi F, Höfler M, Strehle J et al (2014) Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung: Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul Psychische Gesundheit (DEGS1-MH). *Nervenarzt* 85:77–87. <https://doi.org/10.1007/s00115-013-3961-y>
2. Jacobi F, Höfler M, Strehle J et al (2016) Erratum zu: Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung. Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul „Psychische Gesundheit“ (DEGS1-MH). *Nervenarzt* 87:88–90. <https://doi.org/10.1007/s00115-015-4458-7>
3. Mack S, Jacobi F, Gerschler A et al (2014) Self-reported utilization of mental health services in the adult German population—evidence for unmet needs? Results of the DEGS1-Mental Health Module (DEGS1-MH). *Int J Methods Psychiatr Res* 23:289–303. <https://doi.org/10.1002/mpr.1438>
4. Plass D, Vos T, Hornberg C et al (2014) Entwicklung der Krankheitslast in Deutschland. *Deutsches Ärzteblatt* 111:629–638
5. Walker ER, McGee RE, Druss BG (2015) Mortality in mental disorders and global disease burden implications: a systematic review and meta-analysis. *JAMA psychiatry* 72:334–341. <https://doi.org/10.1001/jamapsychiatry.2014.2502>
6. Schneider F, Erhart M, Hewer W et al (2019) Mortality and medical comorbidity in the severely mentally ill—a German registry study. *Dtsch Arztebl Online*. doi: 10.3238/arztebl.2019.0405
7. Statistisches Bundesamt (2020) Todesursachen in Deutschland. Fachserie 12 Reihe 4. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Publikationen/Downloads-Todesursachen/todesursachen-2120400157004.pdf;jsessionid=AAF78EF5DDCBBC0FBBD1FCFF9C4E7EA6.internet8741?_blob=publicationFile. Zugegriffen: 22. Juli 2020
8. Brieger P, Menzel S (2020) Sind Menschen, die sich das Leben nehmen, psychisch krank? – Kontra. *Psychiatr Prax* 47:177–178. <https://doi.org/10.1055/a-1107-1985>
9. Cavanagh JTO, Carson AJ, Sharpe M, Lawrie SM (2003) Psychological autopsy studies of suicide: a systematic review. *Psychol Med* 33:395–405. <https://doi.org/10.1017/S0033291702006943>
10. Herpertz S, Herpertz S, Schaff C (2011) Studie zur Versorgungsforschung: Spezifische Rolle der ärztlichen Psychotherapie. Vorläufiger Abschlussbericht. http://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/aerztliche-psychotherapie-herpertz.pdf. (Zugegriffen: 13. März 2017)
11. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (2019) S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen. Erhältlich unter <https://dgppn.de/leitlinien-publikationen/leitlinien.html>
12. Lohse MJ, Müller-Oerlinghausen B (2018) Psychopharmaka. *Arzneiverordnungs-Report 2018*
13. Jolivet A, Grözinger M (2020) Electroconvulsive Therapy in Germany: Development Over 8 Years With a Background of 4 Decades. *The Journal of ECT*. doi: 10.1097/YCT.0000000000000699
14. Melchior H, Schulz H, Härter M (2014) Faktencheck Gesundheit: Regionale Unterschiede in der Diagnostik und Behandlung von Depressionen. https://faktencheck-gesundheit.de/fileadmin/files/user_upload/Faktencheck_Depression_Studie.pdf. Zugegriffen: 17. Aug. 2020
15. Bundesärztekammer (2020) Ärzttestatistik 2019. <https://www.bundesaerztekammer.de/ueber-uns/aerzttestatistik/aerzttestatistik-2019/>. (Zugegriffen: 27. Aug. 2020)
16. Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2020) Beschäftigte Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten (Zahlen für 2019). <http://www.gbe-bund.de/gbe10/i?i=697:20839846D>. (Zugegriffen: 1. Okt. 2020)
17. Statistisches Bundesamt (2020) Grunddaten der Krankenhäuser 2018. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Krankenhaeuser/GrunddatenKrankenhaeuser.html> (Zugegriffen: 27. Aug. 2020)
18. Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2020) Diagnosedaten der Krankenhäuser (Zahlen für 2018). <http://www.gbe-bund.de/gbe10/i?i=544:25281956D>. (Zugegriffen: 1. Okt. 2020)
19. Kassenärztliche Bundesvereinigung (2020) Abrechnungsstatistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung; Honorarbericht nach § 87c SGB V 1. Quartal 2013 bis 4. Quartal 2018; Stand Januar 2020. <https://www.kbv.de/html/honorarbericht.php>. (Zugegriffen: 26. März 2020)

20. Kassenärztliche Bundesvereinigung (2020) Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister (Stand: 31.12.2019). https://www.kbv.de/media/sp/2019-12-31_BAR_Statistik.pdf. (Zugegriffen: 24. Juli 2019)
21. Multmeier J (2014) Ambulante psychotherapeutische Versorgung in Deutschland – eine Kohortenbeurteilung der KVB. Projekt Psychotherapie 2:12–22
22. Bundespsychotherapeutenkammer (2018) Ein Jahr nach der Reform der Psychotherapie-Richtlinie: Wartezeiten 2018. <https://www.bptk.de/publikationen/bptk-studie/>. (Zugegriffen: 1. Dez. 2018)
23. Neubert O, Richter M (2016) Psychiatrische Institutsambulanzen – Erste Schritte zur Transparenz im Rahmen der Psych-Entgeltreform. In: Klauber J, Geraedts M, Friedrich J, Wasem J (Hrsg) Krankenhaus-Report 2016. Schattauer, Stuttgart, S 63–84
24. Koch-Stoecker S, Driessen M, Gouzoulis-Mayfrank E, Pollmächer T (2016) Struktur und Tätigkeitsspektrum der Psychiatrischen Institutsambulanzen in Deutschland. *Psychiat Prax* 43:129–130. <https://doi.org/10.1055/s-0042-102862>
25. Statistisches Bundesamt (2018) Statistisches Jahrbuch 2018: Kapitel 4 Gesundheit. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/jb-gesundheit.html>. (Zugegriffen 24. Juli 2019)
26. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2020) Volkswirtschaftliche Kosten durch Arbeitsunfähigkeit 2018. Erhältlich unter www.baua.de. (Zugegriffen: 15. Juli 2020)
27. Bundesgesundheitsministerium (2020) Arbeitsunfähigkeit: Fälle und Tage nach Alters- und Krankheitsartengruppen 2018. https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Statistiken/GKV/Geschaeftergebnisse/Diagnosen_Alter_2018.pdf. (Zugegriffen: 2. Sep. 2020)
28. Deutsche Rentenversicherung (2020) Statistikportal der Rentenversicherung: Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit nach SGB VI (Berichtsjahr 2019). <https://statistik-rente.de/drv/>. (Zugegriffen: 2. Sep. 2020)
29. Europäische Kommission (2018) Health at a glance: Europe. https://ec.europa.eu/health/state/glance_de. (Zugegriffen: 24. Juli 2019)
30. Bundesamt für Justiz (2018) Verfahren nach dem Betreuungsgesetz 2000-2017. <https://www.bundesjustizamt.de/DE/SharedDocs/Publikationen/Justizstatistik/Betreuungsverfahren.html>. (Zugegriffen: 25. Juli 2019)
31. Bundesamt für Justiz (2020) Zusammenstellung der Geschäftsübersichten der Amtsgerichte für die Jahre 1995 bis 2018. http://www.bundesjustizamt.de/DE/SharedDocs/Publikationen/Justizstatistik/Geschaeftsentwicklung_Amtsgerichte.pdf. Zugegriffen: 22. Juli 2020
32. Statistisches Bundesamt (2015) Strafvollzugsstatistik. Im psychiatrischen Krankenhaus und in der Erziehungsanstalt aufgrund strafrichterlicher Anordnung Untergebrachte (Maßregelvollzug) 2013/2014. Verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Justiz-Rechtspflege/_inhalt.html#sprg235918. (Zugegriffen: 29. Juli 2019)
33. Statistisches Bundesamt (2019) Zusammenstellung von Länderlieferungen zum Maßregelvollzug im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz. Daten aus einer nicht veröffentlichten Arbeitsunterlage des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz (BMJV) erstellt durch das Statistische Bundesamt



DGPPN

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und
Nervenheilkunde e.V.

Wissenschaftlicher Dienst

Reinhardtstraße 27 B

10117 Berlin

TEL 030.2404 772-0

FAX 030.2404 772-29

sekretariat@dgppn.de

dgppn.de